

ERFAHRUNGSBERICHT ÜBER MEIN PRAKTIKUM IN JERUSALEM

16. FEBRUAR - 30. MÄRZ 2018

Eleonora Mocellin

Master Interreligiöse Studien
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Praktikumssuche

Im Rahmen meines Masterstudiengangs „Interreligiöse Studien“ hatte ich die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren. Sehr gerne wollte ich eine Praktikumsstelle im Ausland suchen. Durch Recherchen im Internet wurde ich auf verschiedene interreligiöse Organisationen sowie Einrichtungen im Nahen Osten aufmerksam und habe einige Initiativbewerbungen per E-Mail verschickt. Da ich mich in meinem Studium mit interreligiösen Beziehungen sowie interreligiösem Dialog beschäftige, und dieses Praktikum meine allererste Erfahrung im Nahen Osten war, habe ich mich am Ende für die NGO „*Interfaith Encounter Association*“ in Jerusalem entschieden. Die Kommunikation mit dem Direktor Herrn *Yehuda Stolov* war seit dem ersten Moment sehr unkompliziert, insbesondere bei der Vereinbarung des Praktikumszeitraums. Für mein sechswöchiges Praktikum wurde kein Entgelt gezahlt, außerdem habe ich keine Unterstützung bei der Unterkunftssuche bekommen.

Unterkunftssuche

Die Suche nach einer geeigneten – und vor allem bezahlbaren – Unterkunft ist in Jerusalem nicht ganz leicht. Sofort habe ich mich über Airbnb, Roomster und Jangloos sowie bei privaten Immobilienmaklern informiert, leider waren die Preise deutlich zu hoch. Auf Facebook können auch viele verschiedenen Gruppen gefunden werden (u. a. „Secrets Jerusalem Apartments“, „Apartments for Rent in Jerusalem/Rechavia/Nachlaot/Baka/Talbiya“, „סאבלט ירושלים | Sublet Jerusalem“ usw.). Da ich nur für zwei Monate in Jerusalem bleiben wollte, habe ich ziemlich viele unseriöse Angebote bekommen, die eindeutig aus meinem Aufenthalt sehr hohen Profit schlagen wollten. Etwas, was hilfreich zu wissen sein könnte, ist wofür „SS“ und „SK“ in den Unterkunftsanzeigen stehen: „SS“ bedeutet *Shomer Shabbat*, d.h. Shabbat zu halten, während „SK“ *Shomer Kashrut* bedeutet, nämlich koscher einzuhalten. Dies hat zu weiteren Einschränkungen in der Unterkunftssuche geführt, welche schon an sich sehr frustrierend war!

Kurz vor meiner Abreise habe ich endlich eine Unterkunft durch einen Familienfreund gefunden, und zwar bei einem christlichen Pilgerhaus¹ der Kustodie des Heiligen Landes, im Herzen der Altstadt. Das war mein größtes Glück, sowohl wegen des günstigen Preises, als auch aufgrund der Lage, welche meinen Aufenthalt in Jerusalem unvergesslich gemacht hat!

Praktikumsbericht

Obleich die gesamte Dauer meines Aufenthalts eine absolute Bereicherung war – sowohl kulturell als auch persönlich –, war das Praktikum alleine leider nicht so lehrreich als erwartet. Der Grund dafür lag

¹ Hier eine Liste von allen christlichen Gasthäusern in Jerusalem: <http://www.cicts.org/default.asp?id=672> (Stand 16.04.2018).

vor allem in der Struktur der NGO: Obwohl sie über 90 aktive interreligiöse Gruppen in Israel und Palästina umfasst, ist das Büro in Jerusalem – mein Arbeitsplatz – sehr klein. Dort arbeiten der Direktor und ein Sekretär. Im Hauptbüro kümmern sie sich um die bürokratischen Angelegenheiten, u. a. Fundraising, Archiv, Werbung, Kontakt zu anderen Institutionen und NGOs sowie Antragstellung der Genehmigungen für die palästinensischen Teilnehmer. Leider umfassten die meisten Tätigkeiten Hebräisch Kenntnisse: Dies war für mich offensichtlich ein Hindernis, worauf der Direktor nicht vorher hingewiesen hat.

Die Hauptaufgaben, die für mich vorgesehen waren, waren die Verfassung des jährlichen Tätigkeitsberichts 2017 und die Unterstützung in den Fundraisingaktivitäten. Den Tätigkeitsbericht zu verfassen, ermöglichte es mir einen Eindruck von der Umsetzung ihres Dialogmodells zu bekommen sowie die ethnisch-religiöse Zusammensetzung Israels und Palästinas besser kennenzulernen. Während des Praktikums wirkte ich darüber hinaus in der Suche nach neuen potenziellen Kooperationspartnern (u. a. andere interreligiöse NGOs sowie religiöse und wissenschaftliche Einrichtungen), insbesondere im deutschen und italienischen Sprachraum, mit.

Sich mit einer völlig anderen „Arbeitskultur“ auseinanderzusetzen war das Schwierigsten, vor allem weil das Hauptbüro keine festen Öffnungszeiten hatte und weil ich sehr oft allein im Büro war. Trotz allem habe ich jeden Tag (Sonntag bis Donnerstag, die israelische Arbeitswoche) ca. 6 bis 8 Stunden mit flexiblen Arbeitszeiten gearbeitet. Ich musste definitiv viel Eigeneinitiative mitbringen und die Teilnahme an einigen interreligiösen Treffen immer selbst organisieren. Zum Glück hatte ich die Möglichkeit an verschiedenen interreligiösen Veranstaltungen teilzunehmen. Zum einen konnte ich zu Veranstaltungen von der IEA, aber auch an Veranstaltungen von anderen Partnerorganisationen, wie an dem beeindruckenden multireligiösen Gebet „*Praying together in Jerusalem*“, teilnehmen. Eine der interessantesten Veranstaltungen war zweifellos „*The 6th Global Forum for Combating Antisemitism*“, das wichtigste internationale Treffen für die Formulierung der Strategien zur weltweiten Bekämpfung des Antisemitismus. Nach jeder Veranstaltung habe ich kleine Berichte für die Organisation verfasst. Darüber hinaus habe ich mich bereit erklärt, in die Social Media-Berichterstattung zu übernehmen, sowie neue grafische Elemente für die NGO (wie beispielsweise den Logo und Banner für die Facebook-Seite) zu konzipieren.

Interkulturelle Erfahrungen und Freizeit

Jerusalem ist einfach einzigartig – es gibt keinen anderen Ort wie diesen. Jerusalem ist eine Stadt der Tradition, der Religion, der Geschichte, aber auch der modernen und alternativen Kultur. Jerusalem hat so viel zu bieten, dass es unmöglich ist, sich zu langweilen. Es ist kein Zufall, dass Jerusalem auch „Mittelpunkt der Welt“ genannt wird!

Die Hauptsehenswürdigkeiten sind ohne Zweifel die Altstadt, ihre vier Viertel (jüdisch, christlich, muslimisch und armenisch) und die heiligsten Orte der drei abrahamitischen Religionen. Jerusalem bietet viel zu entdecken, zahlreiche Museen und Denkmäler, Gebetsorten und archäologische Stätten. Jeden Tag habe ich mir die Zeit genommen etwas Neues zu entdecken. Meine Lieblingsbeschäftigung war es aber einfach durch die Stadt zu bummeln und die Atmosphäre zu genießen. Dort kann man Leute aus aller Welt sowie allen Kulturen und Religionen begegnen!

Jerusalem ist eine multikulturelle und lebendige Metropole mit einem tollen Nachtleben: jeden Tag kann man zwischen verschiedenen Veranstaltungen wie Live-Musik, Festivals, kulturellen Veranstaltungen und Aufführungen wählen. Der einzige Nachteil ist, dass die Lebenshaltungskosten relativ hoch sind.

Es lohnt sich auf jeden Fall sich die Zeit für einige Exkursionen² zu nehmen, da Palästina und Israel viele

² Hier zwei namhafte Touristikagenturen. „Abraham Tours“: <https://abrahamtours.com/> und „Tourist

wunderschöne Landschaften und Sehenswürdigkeiten bieten. In Westjordanland sind Bethlehem, Jericho, Ramallah sowie die Judäische Wüste und das Tote Meer zweifelsohne sehenswert. Ich habe auch einige Natur- und Archäologieparks³ besucht, u. a. *Ein Gedi* und *Masada*, beide waren beeindruckend. In Israel sind Tel Aviv (die Stadt, die niemals schläft) unbedingt zu besuchen sowie das Galiläa und die Küste des östlichen Mittelmeers mit den Städten Akkon und Haifa.

Zum Schluss sollten die kulinarischen Erlebnisse auch nicht vernachlässigt werden: *Humus*, *Felafel*, *Shawarma*, das typische israelische Frühstück *Shakshuka*, die süße *Konafa* sowie der frischgepresste Granatapfelsaft sind nur einige der Köstlichkeiten, die man dort genießen kann.

Fazit

Obwohl ich nicht so viele fachliche Fortschritte machen konnte, wie ich mir zu Beginn meiner Reise erhofft habe, konnte ich trotzdem auch positive Erlebnisse verzeichnen. Nach allen wunderbaren Erfahrungen, die ich in meinem zweimonatigen Aufenthalt gemacht habe, kann ich mit absoluter Sicherheit behaupten: Es war nur mein erster Besuch in Jerusalem!

Obwohl das Praktikum aus der praktischen Perspektive nicht so bereichernd war (außer wenn man fließend Hebräisch spricht), hat es in einer wissenschaftlichen Perspektive sicherlich interessante Denkanstöße gebracht. Es war sehr interessant mit meinen Augen zu sehen, wie einige theoretische Modelle, die ich an der Universität gelernt habe, in die Praxis umgesetzt werden. Letztere werde ich sicherlich im Lauf meines Studiums – und hoffentlich im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit – weiter vertiefen.

Auch aus einer soziokulturellen Perspektive war es eine interessante Erfahrung, da ich mich verschiedenen neuen Kulturen genährt habe. Obwohl solche kleine NGOs auf freiwilliger Basis arbeiten, spielen sie eine wichtige Rolle in der Förderung und Verbreitung der Friedenskultur, sowohl vor Ort, als auch auf internationaler Ebene. Es war wunderschön für mich, all das aus der Nähe zu erleben!

Kontakt

Interfaith Encounter Association
Executive Director: Mr Yehuda Stolov
2 Ha-Soreg Street. Jerusalem
office@interfaith-encounter.org
+972 2-651-0520

Bamberg, 25. April 2018



Israel“ <https://www.touristisrael.com/>. Beide bieten täglich zahlreiche Exkursionen. (Stand 18.04.18).

³ Hier die Website von der *Israel Nature and Parks Authority*: <https://en.parks.org.il/Pages/default.aspx> (Stand 18.04.18).